



Kant reloaded



Werner Brandl M.A.
Institutsrektor

Staatsinstitut für die
Ausbildung von Fachlehrern
– Abteilung II –
München



**Ueber den Gemeinspruch:
Das mag in der Theorie richtig sein, taugt
aber nicht für die Praxis.**



„Theoriedistanz und Praxisferne“



Gebrauchsanweisung:
Drehen und wenden Sie ihre Matratze
alle paar Wochen
in Längs- und Querrichtung



**Ueber den Gemeinspruch:
Das mag in der Theorie richtig sein, taugt
aber nicht für die Praxis.**



- Man nennt einen Inbegriff selbst von praktischen Regeln alsdann **Theorie**, wenn diese Regeln, als Prinzipien, in einer gewissen Allgemeinheit gedacht werden, und dabei von einer Menge Bedingungen abstrahiert wird, die doch auf ihre Ausübung notwendig Einfluss haben.
- Umgekehrt, heißt nicht jede Hantierung, sondern nur diejenige Bewirkung eines Zwecks **Praxis**, welche als Befolgung gewisser im allgemeinen vorgestellten Prinzipien des Verfahrens gedacht wird.
- Dass zwischen der Theorie und Praxis noch ein **Mittelglied der Verknüpfung und des Überganges** von der einen zur anderen erfordert werde, die Theorie mag auch so vollständig sein wie sie wolle, fällt in die Augen; denn, zu dem Verstandesbegriffe, welcher die Regel enthält, muss ein **Aktus der Urteilskraft** hinzukommen, wodurch der Praktiker unterscheidet, ob etwas der Fall der Regel sei oder nicht.



Philosophisches Kopfkino: Verstand & Vernunft



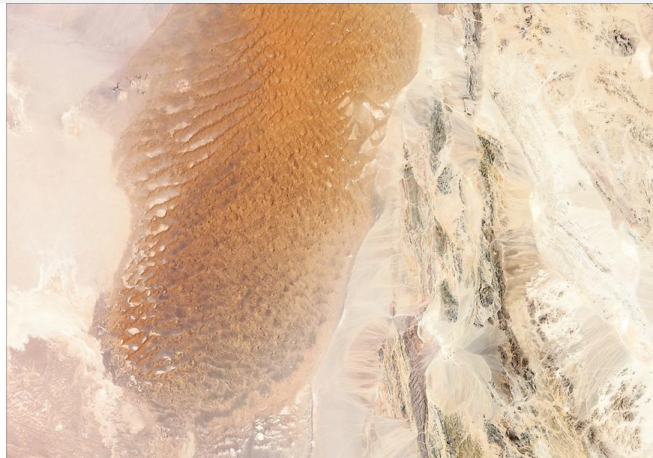
www.3sat.de/mediathek/?display=1&mode=play&obj=29118



Kant:

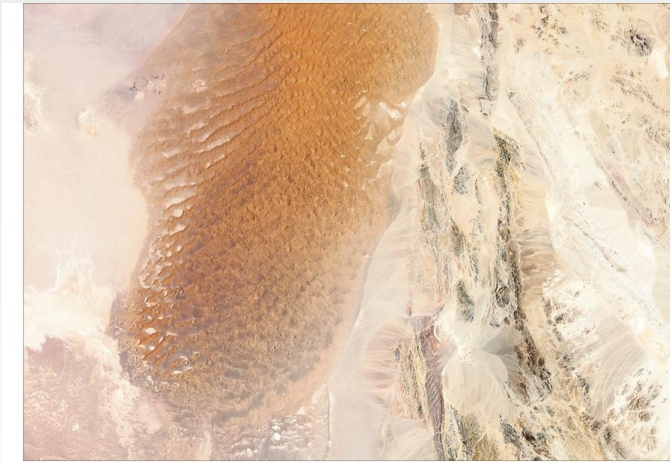
Anschauungen ohne Begriffe sind blind, Begriffe ohne Anschauung sind leer!

Anschauung?



„Begriff“?

ONOMASIOLOGIE



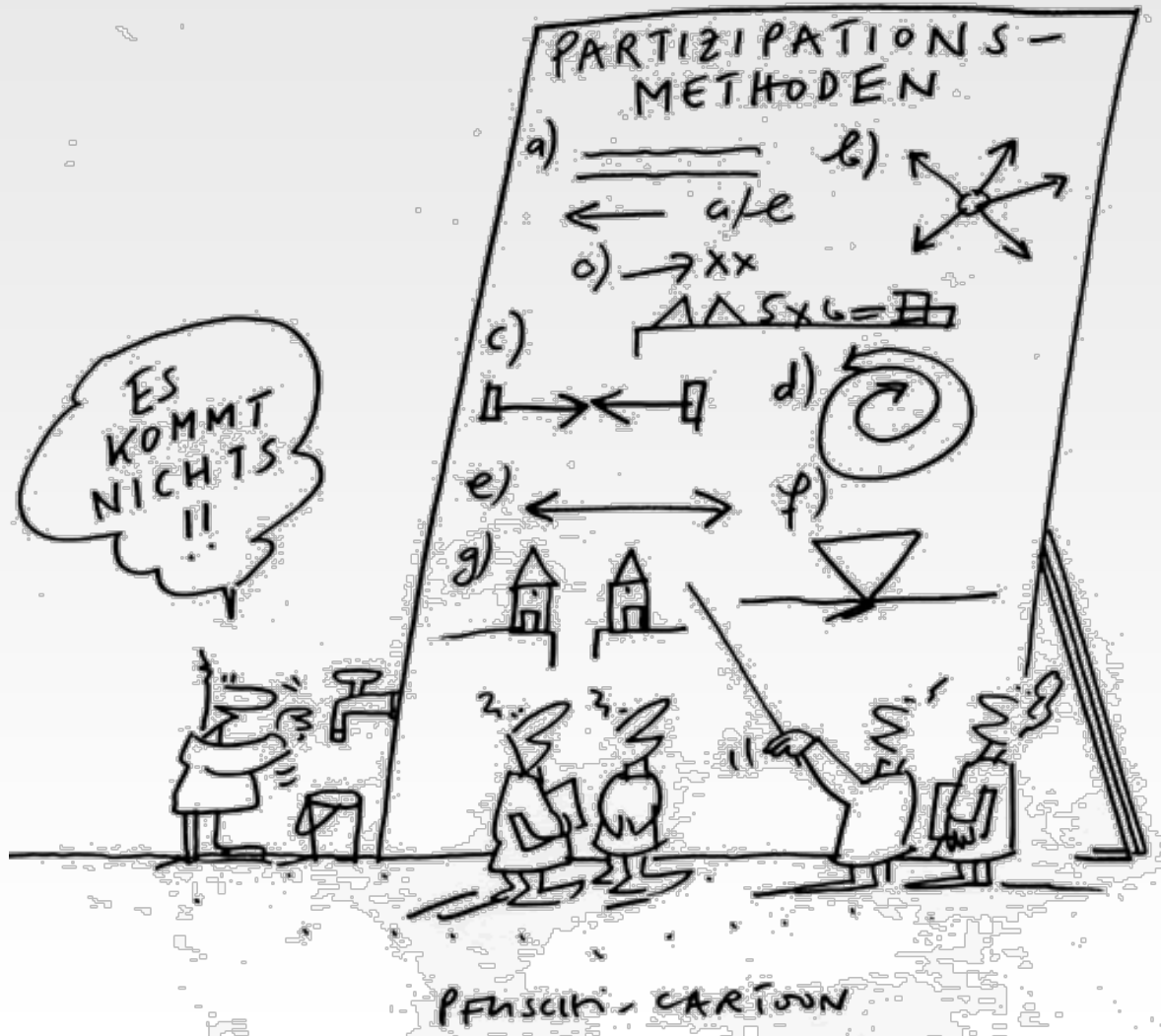
Die Wüste Lut (Iran), der
(angeblich) heißeste Ort der
Welt

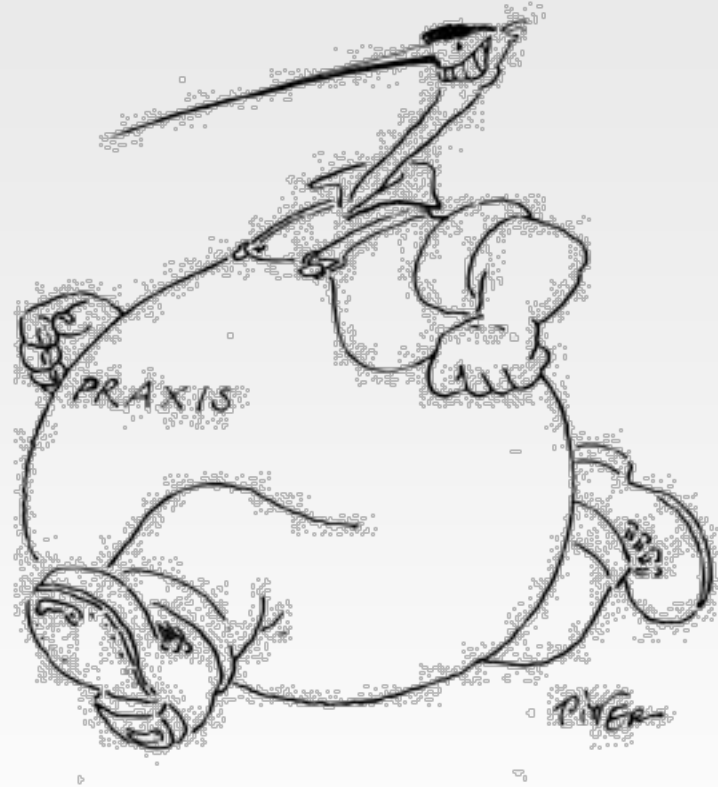
Die **Onomasiologie** oder **Bezeichnungslehre**

ist ein Teilgebiet der Semantik. Man geht von Begriffen (Konzepten und Sachverhalten) in einem bestimmten Bereich der Wirklichkeit aus und sucht die entsprechenden Bezeichnungen/Benennungen.



THEORIE + PRAXIS







3.1 Gruppe A: Direkter Anwendungsbezug und handelnd-pragmatische Perspektive

In dieser Gruppe befinden sich Studierende, die eine handelnd-pragmatische Perspektive (Weyland/ Wittmann 2010, 20) einnehmen. Im Zentrum ihres Praxisverständnisses steht der direkte Anwendungsbezug vor allem in Form von unterrichtspraktischen Tätigkeiten. Sie haben den Wunsch, „konkrete Anleitungen für konkrete Unterrichtssituationen zu bekommen“ (Bräuer 2003, 490) und erwarten, dass ihnen „ein für die spätere Lehrtätigkeit unmittelbar einsetzbares Können“ (Wissenschaftsrat 2001, 31) vermittelt wird. Das Praxiswissen wird gegenüber dem Theoriewissen betont (vgl. auch Bromme 1992). Die Studierenden dieser Gruppe weisen mehrheitlich „unkritisch positive Haltungen gegenüber der Praxis“ (Hascher 2011, 8) auf.

aus: Schüssler & Günnewig, 2011, S. 163



3.2 Gruppe B: Relationierung von Theorie und Praxis

Von der ersten Gruppe zu unterscheiden sind jene Studierende, deren Praxisverständnis die Notwendigkeit der Wechselwirkung und Verschränkung von Wissenschaftlichkeit und Praxisbezug betont (vgl. auch Weyland 2010, Heil-Faust-Siehl 2000, Wildt 2003; Nölle 2002). Lernen in der Praxis erfolgt für sie mittels der Relationierung von „theoretischem Reflexionswissen einerseits und praktischem Handlungswissen andererseits“ (Weyland/Wittmann 2010, 21). Wenngleich auch sie sich einen stärkeren Bezug des Fach-Studiums zum Handlungsfeld Schule wünschen, soll Praxisbezug für sie auf der Basis einer fachwissenschaftlichen Ausbildung erfolgen.

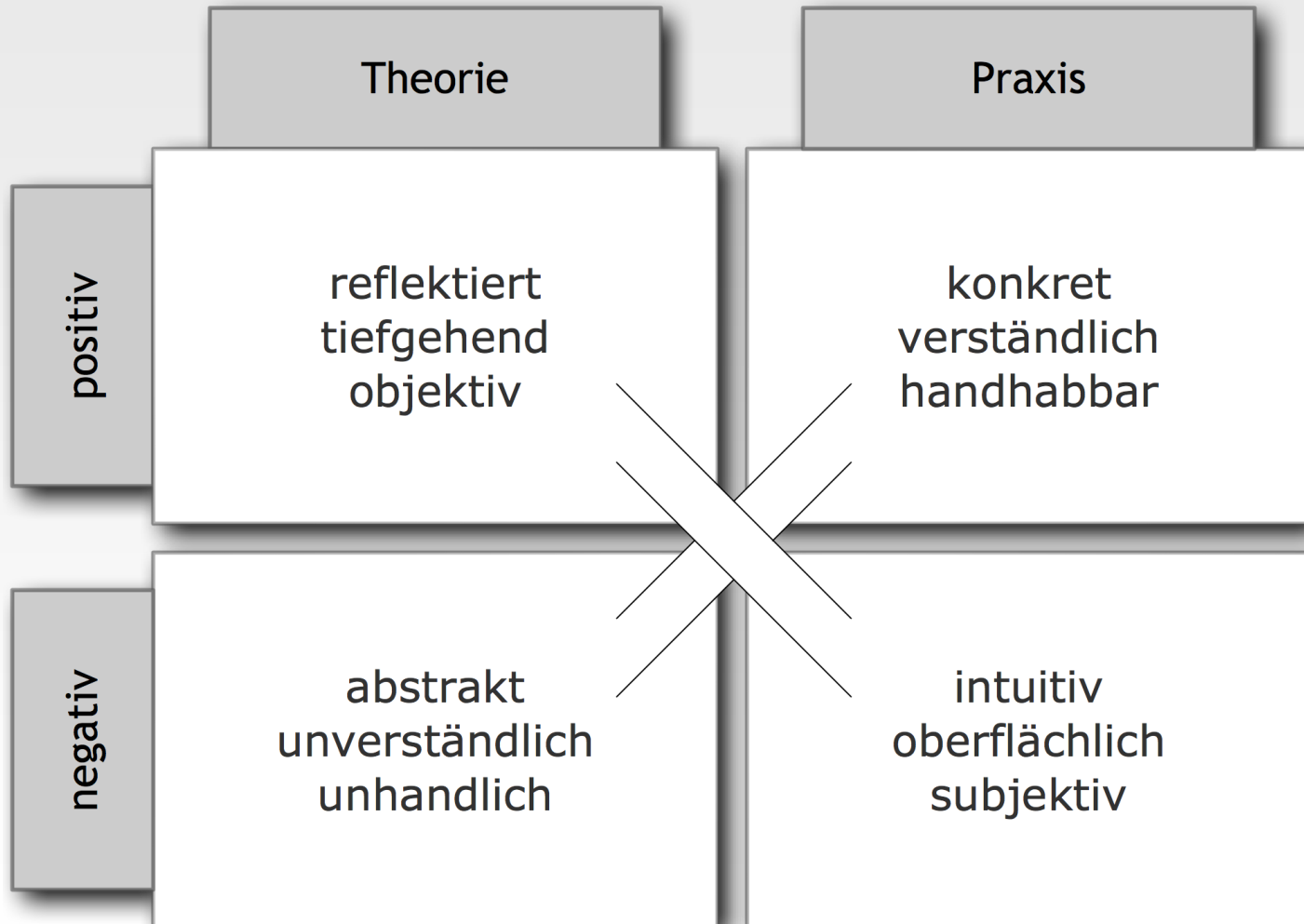
aus: Schüssler & Günnewig, 2011, S. 165



Leschs Kosmos: Der Konflikt zwischen Theorie und Praxis



www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1034912/Der-Konflikt-zwischen-Theorie-und-Praxis





Theorie-Praxis-Problem/Gegensatz/Widerspruch...

- typische *Antinomie* (=unauflösbarer Widerspruch zweier Bestimmungstücke, von denen jede Gültigkeit beanspruchen kann)
- *Theorien* sind „*Satzsysteme* mit bestimmten Eigenschaften“, entweder *explizit* als Aussagen in verschriftlichter oder mündlicher Form, oder *implizit* als Annahmen, Gedanken und Überzeugungen, also prinzipiell verbalisierbar;
- *Praxis* bezeichnet demgegenüber „eine *Tätigkeit*, ein Tun des Menschen“, ein praktisches Handeln, das zielbezogen und auf den jeweiligen konkreten Einzelfall bezogen ist.

Patry, 2005, S. 146



„Missverständnisse und Missstände“ I

- Viel Wissen macht Lehrexpertinnen und -experten
- Viel Praxis macht Lehrexpertinnen und -experten
- Je mehr Erfahrungen, desto besser die Lehrkraft
- Erfahrungen zu machen, bedeutet auch, aus Erfahrungen zu lernen
- Wissen aus eigenen Erfahrungen ist wertvoller als Theoriewissen



„Missverständnisse und Missstände“ II

Forderungen

- nach *mehr* Praxis
- nach mehr *Praxis-Orientierung*
- nach *Verknüpfung* von wissenschaftlicher Theorie und pädagogischer Praxis
- nach *Integration* von Praxis in Theorie (und vice versa)
- nach *Überwindung der Kluft* zwischen Theorie und Praxis



Typologie des Wissen:

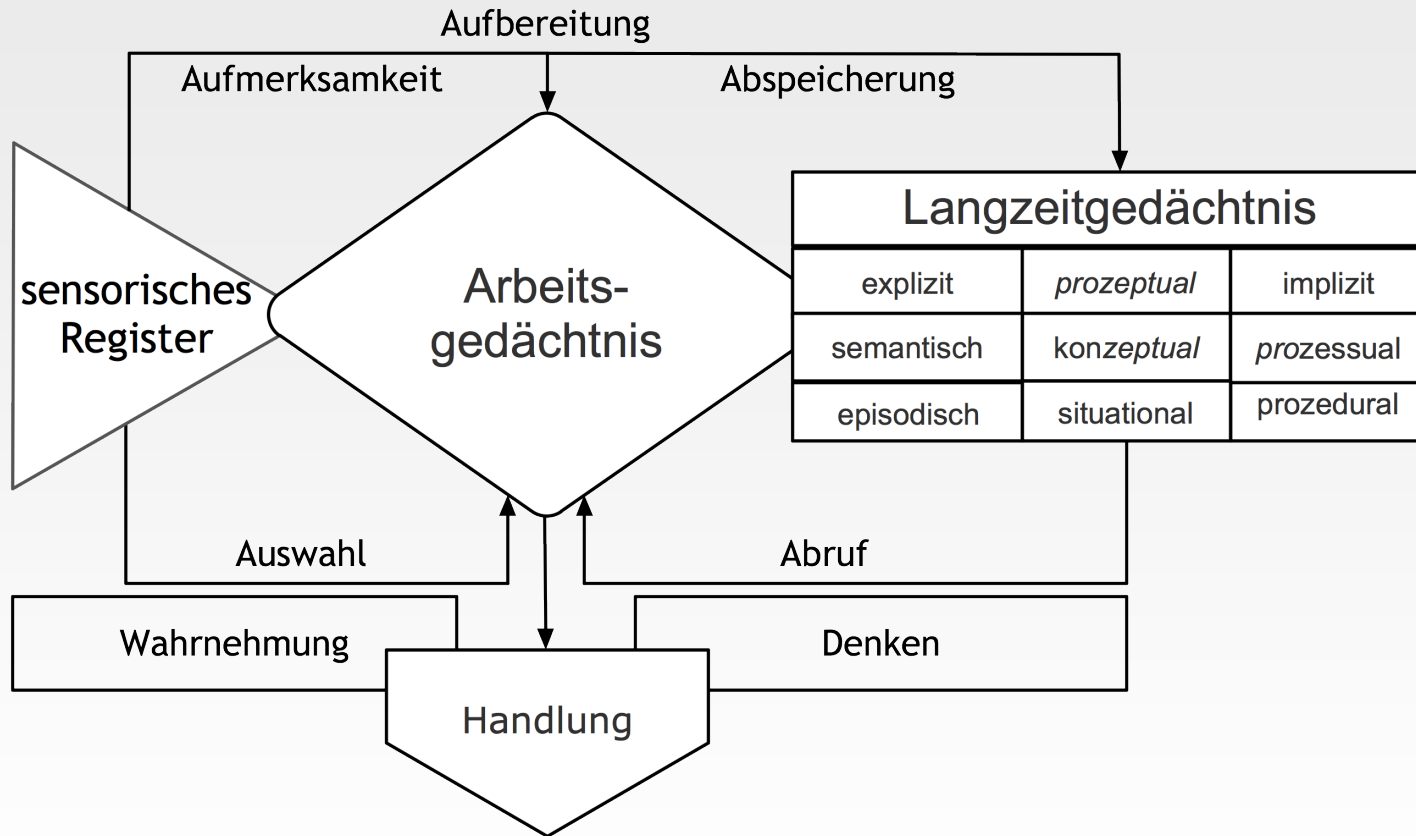
- *ontologisch* (Fakten, Begriffe, Konzepte):
deklaratives Wissen, strukturelles Wissen, konzeptuelles Wissen
- *epistemologisch* (Erkenntnisprozess):
prozedurales Wissen, situationales Wissen, strategisches Wissen
- *phänomenologisch* (Erfahrung, Intuition):
implizites Wissen, kompiliertes Wissen, soziokulturelles Wissen, episodisches Wissen

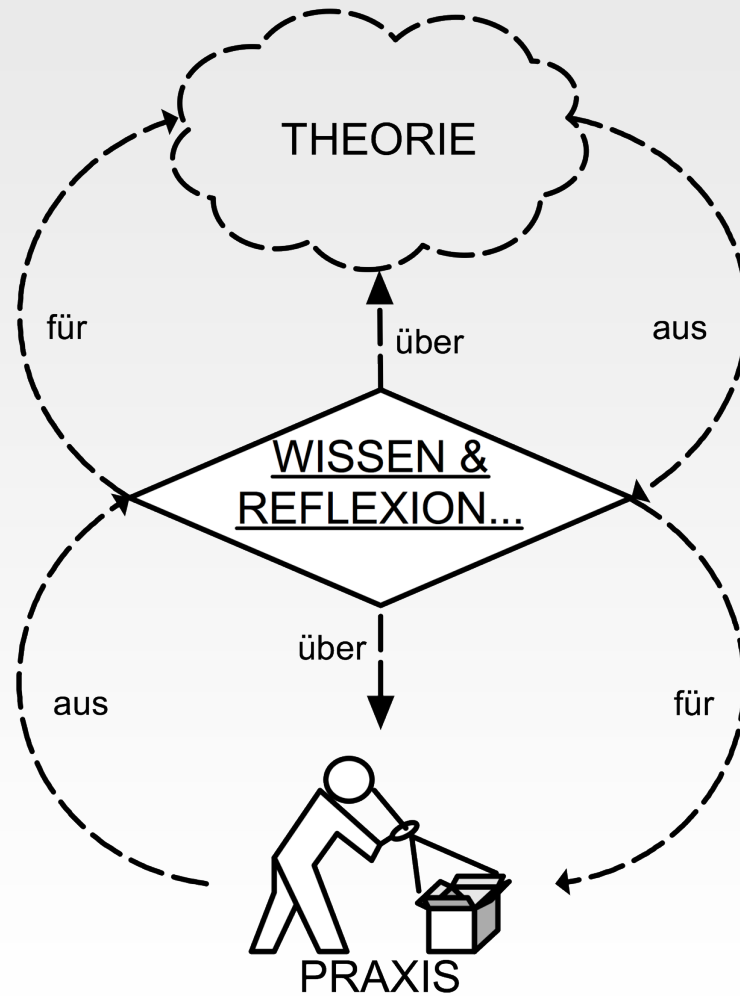
nach: Jonassen, 2009; de Jong & Ferguson-Hessler, 1996

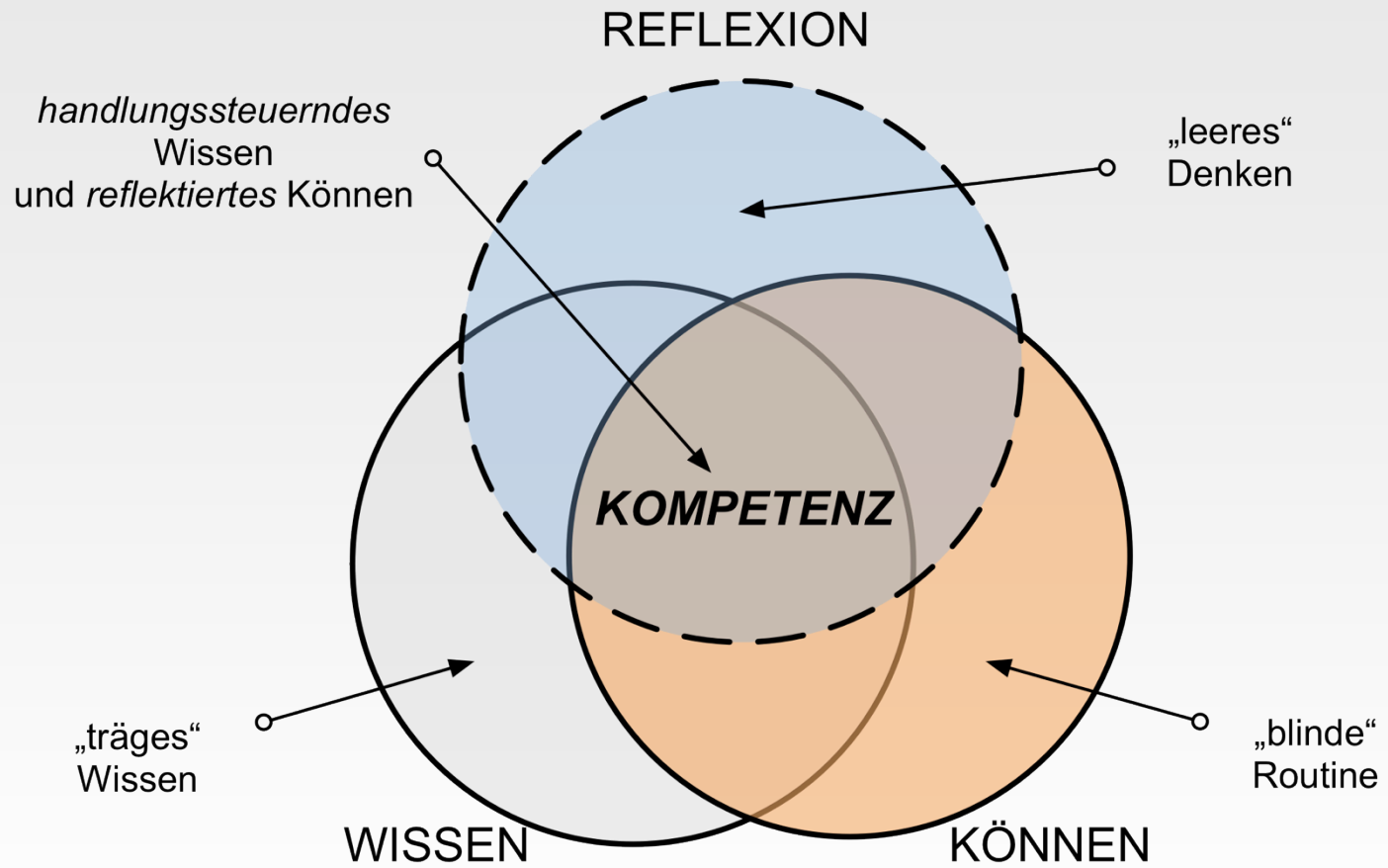


Dimensionen	individuelles Wissen	kollektives Wissen
explizites Wissen	<i>embrained knowledge</i> (konzeptionelles Wissen) abstraktes, theoretisch-konzeptionelles Wissen	<i>encoded knowledge</i> (kodifiziertes Wissen) allgemein verfügbare Regeln, Richtlinien, Konzepte
	<i>encultured knowledge</i> (individuell-kollektiv geteiltes (Leitbild-)Wissen): community of practice/community of experts (Lave & Wenger)/Habitus (Bourdieu): gemeinsame Sprache/gemeinsames Verständnis/gemeinsame Werte	
implizites Wissen	<i>embodied knowledge</i> (verinnerlichtes Wissen): verinnerlichtes Können, subjektive Routinen	<i>embedded knowledge</i> (sozial eingebettetes/geteiltes Wissen): geteilte organisationale Routinen, geteilte mentale Modelle

kompiliert aus: Blackler, 1995, S. 1023-1025









Drehen und wenden Sie ihre Matratze
alle paar Wochen
in Längs- und Querrichtung



Hans SCHIEFELE



- Lehrerbildung ohne Praxisbezug ist leer!
- Schulpraxis ohne Wissenschaft ist aber blind!



„Wissenschaft und Könnerschaft“

„Nicht das Integrieren, sondern das Unterscheiden von Theorie und Praxis muss Lehrerbildung pflegen, wenn angehende Lehrkräfte lernen sollen, Wissenschaft und Könnerschaft auf Dauer in ausgehaltene Spannung zu setzen“ (Neuweg, 2011a, S. 42).



„Es gibt manche gelehrte Erörterungen über das sog. »Theorie-Praxis-Verhältnis«. Das Wesentliche läßt sich auf zwei einfache Formeln bringen.

- Die erste Formel lautet: »Praxis ohne Theorie macht auf die Dauer dumm«. ...
- Die zweite Formel lautet. »Theorie ohne Praxis macht auf die Dauer blind«“ (Heckhausen, 1974, S. 577).



Ausführliche/re Darstellung:

Brandl, W. (2012). Kant reloaded: Es mag ja in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 1 (4).

Homepage der Zeitschrift: www.hibifo.de